

AG Kinder-Stadtranderholung Ferienwaldheime in Stuttgart



Landeshauptstadt Stuttgart
Jugendamt
Abt. Förderung
Wilhelmstraße 3
70182 Stuttgart

„Das Ferienerlebnis vor der Haustüre“

Jörg Schulze-Gronemeyer
Uli Seeger
Büchsenstr.33
70174 STUTTGART
E-MAIL: ferienwaldheime@elk-wue.de
Internet: www.waldheime-stuttgart.de

Sachbericht zum Betriebszuschuss 2017



Hockeyspiel Besucher gegen Ferienwaldheim
- mit gerechtem Unentschieden-



Kunterbuntes Treiben im FWH Schnellbachtal



Die Ferienwaldheime in Stuttgart 2017 in Zahlen

Im Zeitraum vom 31. Juli bis 8. September 2017 fanden in 29 Stuttgarter Ferienwaldheimen die Waldheimferien der 3 Stuttgarter Waldheimverbände 2017 statt. Nachdem noch im Vorjahr mit den Waldheimgebäuden im Ev. Johannesgarten in Botnang sowie dem Ev. Waldheim Sonnenwinkel im Stadtteil Dachswald zwei Einrichtungen mit Flüchtlingen belegt waren, konnten in beiden Einrichtungen im Jahr 2017 die Ferienwaldheim-Maßnahmen wie geplant stattfinden. Der Neubau des Ev. Waldheims in Sillenbuch konnte rechtzeitig vor FWH-Beginn seiner Bestimmung übergeben werden. Am Sonntag, 22. Oktober wurde der Neubau dann offiziell mit einem feierlichen Gottesdienst eingeweiht. Im Ev. Waldheim Möhringen wurde am 21. Juli der neue Sommerbau eingeweiht. Fallschirmspringer Klaus Renz überbrachte aus dem Helikopter den Schlüssel für den neuen Sommerbau. Der Neubau ersetzt die bisherigen Liegehallen und umfasst zwei Gruppenräume samt Sanitär- und Lagerräume.

Neben den Ferienwaldheimen der drei Trägerverbände (Evang. Kirchenkreis, Kath. Kirche in Stuttgart und AWO Stuttgart) boten in den Sommerferien 2017 drei weitere Träger (Jugendfarm Süd, Jugendfarm Elsental und die Diakonie Stetten) Ferienaufenthalte nach den Kriterien der Ferienwaldheimarbeit an.

Das Ferienwaldheim der Diakonie Stetten fand bis einschl. 2016 in Kooperation mit dem Stadtteilbauernhof in Bad Cannstatt auf dem dortigen Gelände statt. Nachdem dies aufgrund struktureller Veränderungen in 2017 nicht mehr möglich war, konnte mit dem kath. Waldheim Gallenklinge ein Ersatzort für die Maßnahme gefunden werden.

Die Stuttgarter Ferienwaldheimarbeit nahm im Jahr 2017 insgesamt 8.538 Stuttgarter Kinder auf (Vergleichszahl/Vorjahr 9.085 Kinder).

Die 18 evang. Einrichtungen nahmen 6.773 Kinder (Vorjahr 7.241 Kinder) auf, die 8 kath. Ferienwaldheime 1.099 Kinder (Vorjahr 1.084 Kinder) und die 3 Einrichtungen der AWO insgesamt 265 Kinder (Vorjahr 357 Kinder) auf. Die beiden Jugendfarmen und der Stadtteilbauernhof nahmen zusammen 401 Kinder (Vorjahr 403 Kinder) auf.

Der Rückgang der Kinderzahlen bei der AWO Stuttgart resultiert aus einer schwächeren Nachfrage im Bereich des Kleinkinderwaldheims in Hedelfingen und aus einer Reduzierung beim Angebot im FWH Raichberg von 3 auf 2 Wochen aufgrund fehlender hauptamtlicher Kapazitäten.

Im Bereich der Evang. Ferienwaldheime wurden noch im Jahr 2016 im Evang. FWH Feuerbachertal (-233 Kinder) Kinder des FWH Johannes aufgenommen (das WH Johannes stand aufgrund der Aufnahme von Flüchtlingen in 2016 nicht zur Verfügung). Die Aufnahmekapazität wurde im Feuerbachertal im 1. Abschnitt 2017 gegenüber dem Vorjahr reduziert, da die hohe Zahl an Kindern die Abläufe im Vorjahr negativ beeinflussten. Rückläufig sind im FWH Feuerbachertal und tendenziell auch in anderen Einrichtungen die Kinderzahlen in den 2. + 3. Abschnitten. Teilweise mussten die Aufnahmezahlen in diesen Abschnitten auch wg. fehlender Kinderbetreuer im Vorfeld der Freizeiten reduziert werden, so bspw. im FWH Zuffenhausen (-52 Kinder). Im FWH Waldebene Ost (-302 Kinder) gab es einen Wechsel in der Leitungsverantwortung. Der Träger sah sich daher veranlasst, die Aufnahmekapazität entsprechend anzupassen, jedoch ist auch hier ein deutlicher Rückgang der Nachfrage im 2. + 3. Abschnitt zu verzeichnen.

Für die Betreuung der Kinder waren insgesamt 1.906 ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen im Einsatz. In den Waldheimküchen versorgten 522 freiwillige Küchenkräfte die Kinder und Mitarbeitenden.

Die Angebote der Ferienwaldheime in den kleinen Schulferien

Nachdem das Evang. Ferienwaldheim in Zuffenhausen im Jahr 2017 wieder uneingeschränkt zur Verfügung stand (in 2016 waren hier ebenfalls Flüchtlinge untergebracht) konnten in den kleinen Schulferien wieder die üblichen Angebote stattfinden. Im FWH Zuffenhausen finden in den kleinen Schulferien regelmäßig Waldheimfreizeiten für Kinder mit und ohne Behinderung mit kleiner Teilnehmerzahl und in familiärer Atmosphäre statt.

Folgende evang. Einrichtungen hatten im Jahr 2017 in den „kleinen“ Schulferien geöffnet:

Winter- und Faschingsferien

Evang. FWH Zuffenhausen, Evang. FWH Weilimdorf, Evang. FWH Feuerbach sowie ein Angebot der evang. Leonhardsgemeinde

Osterferien

Evang. FWH Zuffenhausen, Waldheimwoche der Ev. Thomasgemeinde in S-Kaltental

Pfingstferien

Evang. FWH Bergheide, Kinderwoche der Evang. Kirchengemeinde in S-Heslach.

Herbstferien

Evang. Ferienwaldheime Zuffenhausen, Degerloch, Möhringen,

An den Maßnahmen in den kleinen Schulferien nahmen im Jahr 2017 insgesamt 441 Kinder (Vorjahr 388 Kinder) teil. Diese Maßnahmen werden von den Eltern verstärkt unter dem Aspekt einer verlässlichen Ferienbetreuung in Anspruch genommen.

In zahlreichen Waldheimen finden neben den Ferienwaldheimangeboten zwischen den Pfingst- und Sommerferien - in Kooperation mit dem Schulverwaltungsamt - Schulwochen für die Schulklassen der Stuttgarter Grundschulen statt (Schule im Grünen). Diese Aufenthalte in den Waldheimen als besondere Form schulischen Unterrichts haben bereits lange Tradition.

Die Elternbeiträge 2017

Der jährliche Elternbeitrag wird von der AG Kinder-Stadtranderholung in Abstimmung mit den Trägern und Verbänden einheitlich und für alle Einrichtungen verbindlich festgelegt.

Im Jahr 2017 betrug der reguläre Elternbeitrag 85,00 Euro (Vorjahr 82,00 Euro) pro Kind und Woche, einschließlich VVS-Netzfahrkarte.

Neben den Kostensteigerungen der Träger wurde mit der Erhöhung des Elternbeitrags auch die Anpassung der Kosten für die VVS-Kindernetzkarte an die Eltern weitergegeben.

Für Eltern mit Stuttgarter Familiencard ermäßigte sich der Beitrag 2017 auf € 68,00.

Für Alleinerziehende (mit Familiencard) betrug der Elternbeitrag € 51,10

Die Ferienwaldheimarbeit finanziert sich durch Elternbeiträge, Betriebszuschüsse der Stadt Stuttgart sowie durch Eigenmittel der Träger, welche i. d. R. auch für die Bereitstellung und den Unterhalt der Waldheimimmobilie sorgen.

Förderung der Ferienwaldheime durch die Stadt Stuttgart im Jahr 2017

Die Ferienmaßnahmen der Stuttgarter Ferienwaldheime sowie die Stadtranderholungsmaßnahmen der weiteren Träger wurden im Jahr 2017 wie folgt gefördert:

Betriebszuschüsse / Träger	€ 762.398,00
Zuschüsse für die Aufnahme von Kleinkindern	€ 8.489,97
Zuschüsse für die Aufnahme von behinderten Kindern	€ 7.529,95
Beitragsermäßigungen für Eltern (Alleinerziehende, soziale Kriterien)	€ 29.253,65
Aufwendungen für Flüchtlinge	€ 332,98
Gesamtzuschüsse	€ 808.004,55
Beitragsermäßigung durch Stuttgarter Familiencard	€ 45.285,40
Beitragsfreie Teilnahme von Kindern mit Stuttgarter Bonuscard	€ 365.778,00

Familiencard und Bonuscard

2.162 Kinder mit Stuttgarter Bonuscard (Vorjahr 2.687 Kinder) nahmen 2017 beitragsfrei am Waldheimbetrieb teil. Dies entspricht einem Anteil von 25,3 %. (Vorjahr 29,6%).

1.395 Kinder (Vorjahr 1.410) erhielten durch die Vorlage der Stuttgarter Familiencard eine wöchentliche Ermäßigung in Höhe von 17,00 Euro (entspricht 20% des Elternbeitrages). Alle Ferienwaldheime sind Akzeptanzstellen für die Stuttgarter Familiencard, d.h. Eltern können – neben der Ermäßigung - auch einen Teil ihres Elternbeitrages mit dem Guthaben der Familiencard bezahlen.

Städtische Waldheimrundfahrt am 9. August 2017

Die Städtische Waldheimrundfahrt steht in einer langen Tradition. Die Rundfahrt am 9.8.2017 führte die Vertreter des Gemeinderates, der städt. Ämter und der Waldheimverbände zunächst in das Evangelische Ferienwaldheim Bergheide (Nähe Robert-Bosch-Krankenhaus) und anschließend in das Evang. Ferienwaldheim im Schmellbachtal.

Im Ferienwaldheim Bergheide wurde das Gastgeschenk, ein Hockeyspiel, gleich mit einem Kräfte-messen der Besucherdelegation mit den Mitarbeitenden und Kindern des Ferienwaldheims eingeweiht. Die „Gegner“ trennten sich mit einem leistungsgerechten Unentschieden.

Bei dem anschließenden Imbiss mit Pressekonferenz standen Frau Bürgermeisterin Isabel Fezer und Jörg Schulze-Gronemeyer von der AG Kinder-Stadtranderholung den Pressevertretern Rede und Antwort zu aktuellen Fragen rund um die Ferienwaldheimarbeit in Stuttgart. Anschließend ging es weiter in das Ferienwaldheim Schmellbachtal, welches bereits auf Gemarkung von Leinfelden liegt, jedoch von der Katholischen Kirche in Stuttgart verantwortet und überwiegend auch von Stuttgarter Kindern besucht wird. Nicht nur optisch konnten sich die Besucher von der Vielfalt im Ferienwaldheim Schmellbachtal überzeugen, sie beteiligten sich auch aktiv an mehreren der vielfältig angebotenen Aktivitäten.

Kinder und Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien im Ferienwaldheim

Mit dem Einsetzen der ersten Flüchtlingswelle im Jahr 2015 sahen sich auch die Stuttgarter Ferienwaldheime schnell mit der Nachfrage nach Waldheimplätzen für Kinder aus Flüchtlingsfamilien und –Unterkünften konfrontiert. Die ersten Aufnahmen waren von einer großen Ungewissheit und Unsicherheit geprägt. Familien hatten gerade ihre Flucht überstanden und hatten sich noch nicht an die gesellschaftlichen Gegebenheiten und Gepflogenheiten in fremder Umgebung gewöhnt. Aus der Unsicherheit der Flucht heraus und in Unkenntnis der gesellschaftlichen Normen und Werte war die Aufnahme der Kinder für Eltern und Ferienwaldheim-Verantwortliche gleichermaßen eine Herausforderung. Gleichzeitig waren in jener Zeit die Heimleitungen der Flüchtlingsunterkünfte in den überfüllten Unterkünften fast ausschließlich mit organisatorischen Dingen beschäftigt und standen für eine engere Zusammenarbeit und Kooperation meist nicht zur Verfügung. Freundeskreise befanden sich erst im Aufbau und die Wohnsituation der Flüchtlinge war gerade in den Notunterkünften provisorisch und von häufigem Wechsel geprägt.

Die Kinder wurden in dieser ersten Zeit meist kurzfristig vor FWH-Beginn angemeldet. So blieb auch den Ferienwaldheimen damals keine Zeit, sich mit dem Thema inhaltlich auseinander zu setzen oder dies in die Vorbereitungs- und Schulungsangebote mit aufzunehmen.

Bereits im Folgejahr 2016 konnte der Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Flüchtlingsunterkünften und den betreuenden Personen intensiviert und auf den ersten Erfahrungen des Vorjahres aufgebaut werden. Derzeit besuchen ca. 600 Flüchtlingskinder jährlich die Stuttgarter Ferienwaldheime.

Im Jahr 2017 gab es nun zusätzlich Anfragen aus den Flüchtlingsunterkünften nach Plätzen für unbegleitete jugendliche Flüchtlinge, welche Interesse zur Mitarbeit in der Kinderbetreuung oder auch in den Waldheimküchen zeigten. Die Stabilisierung der persönlichen Situation der jungen Flüchtlinge, deren deutlich verbesserten Sprachkenntnisse, die weitgehend beruhigte Wohnsituation sowie die eine gute Kommunikation in die Flüchtlingseinrichtungen ermöglichten zahlreichen Flüchtlingen die Mitarbeit in der Kinderbetreuung und in den Waldheimküchen.

Für die teilnehmenden Kinder aus den Unterkünften können jugendliche Flüchtlinge als Betreuer eine wichtige Funktion einnehmen, damit diese sich gut integrieren. Eventuelle Sprachbarrieren können so beseitigt und kulturelle Missverständnisse geklärt werden. Im Bedarfs- oder Konfliktfall können jugendliche Flüchtlinge oft hilfreich vermitteln. Daher ist es Aufgabe der Ferienwaldheim-Verantwortlichen, diese jungen Menschen intensiv und mit teilweise spezifischen Themenstellungen bspw. zum gleichberechtigten Umgang der Geschlechter, zu demokratischen Grundregeln, Regeln der Toleranz und des Respektes und einem gewaltfreien Miteinander zu schulen und im FWH-Alltag zu begleiten. Mit der „Selbstverpflichtungserklärung“ zum Kinderschutzgesetz, welche alle Ehrenamtlichen im Zusammenhang mit ihrem Einsatz im Ferienwaldheim unterschreiben und den darin enthaltenen Inhalten und Themen können Vorgaben und Verhaltensweisen bspw. in Rollenspielen spielerisch eingeübt oder in Diskussionsrunden thematisiert werden.

Die Auseinandersetzung mit diesen Themen im Vorfeld der FWH-Freizeiten ist wichtig, nicht zuletzt um eine Akzeptanz für die Einbindung dieser jungen Menschen in die Aufgabenbereiche des Ferienwaldheims auch bei den Trägern und Eltern zu erreichen.

Im Rahmen des Workshop-Tages der Stuttgarter Ferienwaldheime am 25. Juni 2017 im Evang. Ferienwaldheim Sonnenwinkel fand unter dem Motto „Von der Flucht ins Ungewisse – Kinder und Jugendliche im Ferienwaldheim“ ein Workshop zum Thema statt, welcher von einer Kindheitspädagogin mit eigener Fluchterfahrung aus Eritrea sehr praxisnah und für die Teilnehmer auch emotional bewegend verantwortlich geleitet wurde.

In der Auswertung zeigte sich die Referentin des Workshops positiv überrascht, mit welcher Neugier und mit welcher Sachkenntnis die meist noch sehr jungen Mitarbeiter/-innen bei der Sache waren.

Das Thema der Aufnahme und Integration von Kindern und Jugendlichen mit Fluchthintergrund und der gesellschaftliche Diskurs zu diesem Thema werden die Ferienwaldheime auch in den nächsten Jahren begleiten.

Die Entwicklung der Integrationsbemühungen und die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen in der Flüchtlingsarbeit machen Mut für weitere Schritte, hin zu einer gelingenden und selbstverständlichen Integration von Menschen mit Fluchthintergrund in den Alltag der Ferienwaldheime.

Ganzjahresnutzung und Ferienwaldheimbetrieb

Viele der Stuttgarter Waldheime wurden in den letzten zwei Jahrzehnten grundlegend saniert oder neu gebaut. Für die Träger ist die Realisierung von Neubauten gleichzeitig ein Bekenntnis zur Ferienwaldheimarbeit. Die Erneuerung der Gebäude sichert die Ferienwaldheim-Freizeiten auf viele Jahre hinaus. Damit verbunden sind gleichzeitig Überlegungen, wie die (neuen) Gebäude über die wenigen Wochen im Sommer hinaus wirtschaftlich betrieben werden können. Hierzu werden meist örtliche Lösungen gesucht, von der Nutzung als Kindertagesstätte, der Unterbringung privater Schulen, der Vermietung an örtliche Vereine, für Seminarangebote, für private Anmietungen bis hin zur kirchengemeindlichen Nutzung. Nicht immer kann der Weg einer wirtschaftlichen Nutzung und Betriebsführung der Räumlichkeiten auf Jahre hinaus geplant werden, immer wieder sehen sich die Träger veränderten Gegebenheiten gegenüber, müssen neue Überlegungen in Bezug auf die Nutzung der Räumlichkeiten im Jahresbetrieb angestellt werden, immer unter der Maßgabe, dass die Jahresnutzung mit der Nutzung durch das Ferienwaldheim im Sommer (ggf. auch in den kleinen Schulferien) vereinbar und kompatibel bleibt.

Die Träger sind hier neuen Überlegungen gegenüber aufgeschlossen. So wäre bspw. eine verstärkte Nutzung durch Schulen im Zuge der Ganztages- und Ferienbetreuung in einigen Einrichtungen durchaus überlegenswert. Die langjährige und bewährte Zusammenarbeit der Waldheimträger im Bereich der Schule im Grünen mit den Stuttgarter Schulen kann hier als gutes Beispiel dienen.

Herausforderungen in den Ferienwaldheimküchen nehmen zu

Wenn man mit Eltern von Waldheimkindern ins Gespräch kommt und sie von ihrer eigenen Zeit im Ferienwaldheim begeistert berichten, dann ist meist das leckere Essen der waldheimeigenen Küche Thema. Und in der Tat: Die Versorgung der Kinder mit schmackhaftem und nahrhaftem Essen zählte in den Gründerjahren der Stuttgarter Ferienwaldheime vor nahezu 100 Jahren zu den wichtigsten Merkmalen der Waldheimfreizeiten.

Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, die in den Großstädten mit einer Unterversorgung der ärmeren Familien einhergingen und die Kinder an Unterernährung litten, kam dem nahrhaften Essen der Ferienwaldheime eine besondere Bedeutung zu. Für viele Kinder waren die Zeiten im Ferienwaldheim die einzigen Wochen im Jahr, an denen sie sich satt essen konnten. Anfang der 1950-iger Jahre wurden die Kinder von den Gesundheitsbehörden vor und nach der Waldheimzeit gewogen. Der Erfolg einer Waldheimfreizeit wurde in dieser Zeit also nicht nur an der Umsetzung pädagogischer Ziele oder der Stimmung im Saal bemessen, sondern auch an der Gewichtszunahme jedes einzelnen Kindes.

Auch in heutiger Zeit kommt den Waldheimküchen und dem leiblichen Wohl der Kinder weiterhin große Bedeutung zu. Die Liebe geht ja bekanntlich durch den Magen und so sind ein kreativer Speiseplan und ein schmackhaftes Essen auch heute noch der kulinarische Leitfadens für das Gelingen der Waldheimfreizeiten.

Ca. 600 freiwillige KüchenhelferInnen sorgen alljährlich in den 29 Ferienwaldheimen für das leibliche Wohl in den Stuttgarter Ferienwaldheimen. Trotz einem nach wie vor hohen Maß an Kontinuität und Professionalität zeigen sich in den Waldheimküchen jedoch zunehmend Hürden und Herausforderungen, welche mittelfristig das Bild der Waldheimküchen und die Verpflegung der Kinder und Mitarbeitenden deutlich verändern könnten:

Verlässliche Personalplanung in den Waldheimküchen zunehmend schwierig

Durch die zunehmende Berufstätigkeit gestaltet sich die Gewinnung von freiwilligen Helferinnen und Helfern zunehmend schwierig. Häufig ist den berufstätigen Helfern – wenn überhaupt - nur noch ein Engagement in Teilzeit möglich. In vielen Waldheimküchen gehört so zwischenzeitlich der 10 - 12 Stunden-Arbeitstag von Küchenkräften der Vergangenheit an. Dies stellt gleichzeitig erhöhte Anforderungen an die Küchenleitung bei der Personalplanung sowie der Koordination der Abläufe in der Waldheimküche. Die Gewinnung neuer Zielgruppen für den Bereich der Waldheimküche, wie etwa junge Ruheständler oder Flüchtlinge schafft hier nur teilweise Entlastung. Insbesondere die Besetzung der Küchenleitung gestaltet sich zunehmend schwierig. Die Besetzung dieser verantwortlichen Stelle ist jedoch Grundvoraussetzung für eine funktionierende Verpflegung aus der waldheimeigenen Küche.

Hohe Hygienestandards und teure Kücheninvestitionen

Waldheimküchen arbeiten nach den gesetzlichen Standards der Gemeinschaftsverpflegung. Diese Standards wurden in den letzten Jahren deutlich angehoben. Als Beispiele seien hier genannt: Die Erstellung eines *waldheimeigenen Hygieneplans*, die *Deklaration von Zusatzstoffen und Allergenen* oder auch die *Bereithaltung von Rückstellproben* hergestellter Speisen. Auch in Bezug auf die räumlichen Voraussetzungen (insbesondere bei Neubauten) und der Ausstattung gelten hohe gesetzliche Anforderungen. Die komplette Neuausstattung einer Waldheimküche kostet heute schnell 150.000 Euro. Eine Investition dieser Größenordnung will bei 2 – 6 Wochen Waldheimzeit im Jahr daher gut überlegt sein.

Allergien und Unverträglichkeiten

In den letzten Jahren beobachten wir eine starke Zunahme von Kindern mit Allergien und Unverträglichkeiten. Auch der Anteil an Vegetariern oder Veganer nimmt zu. Muslimische Kinder erhalten schweinefleisch-freie Kost.

Diese Entwicklung stellt eine Herausforderung für die Waldheimküchen dar. In einigen Küchen wird für die Herstellung der verschiedensten „Sonderessen“ eigens eine Mitarbeiterin abgestellt. Bei dem

Besuch einer Waldheimküche anlässlich der Städt. Waldheimrundfahrt 2016 berichtete die dortige Küchenleitung von der Zubereitung von bis zu neun verschiedener Mittagessen, welche aufgrund der Allergien und Unverträglichkeiten der Kinder und Mitarbeiter täglich gekocht werden.

Umfassende Hygieneschulungen und themenspezifische Schulungen

Die vielfältigen hygienischen Bestimmungen und Anforderungen des Gesetzgebers müssen in der Waldheimküche umgesetzt werden. Hierzu werden Küchenleitung und Helfer/-innen umfassend geschult. Die AG Evang. Ferien- und Waldheime führt alljährlich verschiedene Hygienekurse für das Küchenpersonal durch, ergänzt durch Kochkurse, Kurse zu speziellen Fachthemen, sowie Küchensexkursionen. Allein die Ersts Schulungen zum Infektionsschutz besuchten in diesem Jahr 140 neue Küchenmitarbeiter/-innen.

Ausblick

Alle vorgenannten Entwicklungen stellen für die Waldheimküchen eine große Herausforderung dar. Zwar ist die Verpflegung aus der waldheimeigenen Küche – getragen von freiwilligen Helfer/-innen – nach wie vor erstrebenswert. Damit die Versorgung der Kinder jedoch in allen Einrichtungen sichergestellt werden kann, fließt in zunehmendem Maße die Unterstützung durch Cateringunternehmen (in Bezug auf die Belieferung des Mittagessens) in die Überlegungen mit ein.

Pädagogische Gruppenbetreuer/-innen werden immer jünger...

Die Arbeit in den Ferienwaldheimen geschieht fast ausschließlich ehrenamtlich. In der Betreuung der Waldheimgruppen arbeiten seit jeher ausschließlich –meist jugendliche- Ehrenamtliche mit. Zwar finden sich auch in heutiger Zeit meist ausreichend Jugendliche für diese Tätigkeit, jedoch endet deren Engagement meist mit bestandenerm Abitur oder der beruflichen Orientierung. Auslandsaufenthalte, Studienzeiten an anderen Orten oder ein forderndes Ausbildungs- und Berufsleben machen nicht selten ein weiteres Engagement im Ferienwaldheim unmöglich.

Zwar bieten die Ferienwaldheime seit Ende der 1990-iger Jahre in fast allen Einrichtungen während der Waldheimzeit eigene Schulungen für den Betreuernachwuchs an (meist ehemalige Waldheimkinder) und die Mehrzahl dieser Schulungsteilnehmer/-innen arbeitet dann auch im Ferienwaldheim mit, jedoch sind ältere und erfahrene Betreuer zunehmend die Ausnahme.

Für eine qualifizierte und verantwortungsbewusste Mitarbeit im Ferienwaldheim ist in erster Linie die umfassende Ausbildung und nicht das Alter der Mitarbeiter ausschlaggebend, jedoch ist gerade bei waldheimexternen Aktivitäten, bei der Aufnahme von Kindern aus schwierigen sozialen Verhältnissen und bei aufkommenden Problemen in den Kindergruppen der Einsatz älterer und erfahrener Mitarbeiter/-innen hilfreich und wünschenswert.

Neben den waldheimeigenen Schulungen finden junge Menschen über die Traineeprogramme und Grundkurse der Jugendwerke Zugang zum Ferienwaldheim. Jedoch sind auch diese Mitarbeiter/-innen bei Beginn Ihrer Tätigkeit selten älter als 16 Jahre. Bleibt die Frage wie es gelingen kann, ergänzend zu den vielen jungen Mitarbeitenden wieder verstärkt lebens- und waldheimerfahrene Betreuer/-innen für eine Mitarbeit im Ferienwaldheim zu gewinnen.

Ein herzliches Dankeschön zum Schluss

Die alljährlich und in langer Tradition unter Federführung von Frau Sozialbürgermeisterin Isabel Fezer stattfindende Städtische Waldheimrundfahrt mit Bundestags- und Landtagsabgeordneten, Vertreter/-innen der Gemeinderatsfraktionen, der städt. Ämter sowie der Stuttgarter Waldheimverbände ist Ausdruck einer guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Die AG Kinder-Stadtranderholung bedankt sich bei den Mitgliedern des Gemeinderates für die finanzielle und ideelle Unterstützung sowie die gute Zusammenarbeit. Dank auch an Frau Bürger-

meisterin Isabel Fezer sowie den städt. Ämtern und ihren Mitarbeiter/-innen für die weitreichende Unterstützung und die stets vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Im Namen der AG Kinder-Stadtranderholung,



Jörg Schulze-Gronemeyer
Geschäftsführer



Uli Seeger
Geschäftsstelle